

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nachfolgend erhalten Sie den VEM-Newsletter von März 2016 mit aktuellen Informationen aus den drei VEM-Regionen. Vielen Dank für Ihr Interesse!

Ihre

Martina Pauly (VEM-Pressesprecherin)

AKTUELLES



21.03.2016

MÖWE-GOTTESDIENST IN ST. PETRI ZUM THEMA MIGRATION

Eine Willkommenskultur für Flüchtlinge ohne Wenn und Aber forderte Pfarrer Volker Dally, Generalsekretär der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM). Volker Dally predigte Mitte März in der Stadtkirche St. Petri auf Einladung des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen. Im Rahmen der Kampagne „Weite wirkt“ hatte sich der erste MÖWe-Gottesdienst in diesem Jahr der VEM als weltweiter Gemeinschaft gewidmet. „Wer fliehen muss wegen Krieg oder Armut und in Zukunft auch wegen des Klimawandels muss bei uns willkommen sein“, sagte Dally in seiner Predigt. Es sei „überheblich“, diejenigen Flüchtenden bei uns aufzunehmen, die gut ausgebildet seien und die abzuweisen, die angeblich die Wirtschaft belasten würden. „Jeder Versuch, zwischen guten und schlechten Migrierenden zu unterscheiden, ist verwerflich.“ Der Gottesdienst stand unter dem Thema „Weil Leben wandern heißt“. In ihrer Begrüßung hatte Pfarrerin Annette Muhr-Nelson, Leiterin des Amtes für MÖWe, darauf verwiesen, dass „das Volk Gottes ein wanderndes Volk ist.“ Die Bibel sei voll von Erzählungen des Wanderns, ja die Geschichte der Menschheit sei eine Geschichte der Migration. Adam und Eva, vertrieben aus dem Paradies, hätten, so Pfarrer Dally, heute keine Chance, bei uns aufgenommen zu werden. „Denn sie kamen aus einem sicheren Herkunftsland.“ Nicht die Wanderungen der Menschen seien das Problem. „Die Bürgerkriege, die Kriege, die mit Waffen aus unserem Land geführt werden, ein ungerechtes Wirtschaftssystem und der Klimawandel sind das Problem.“ Wanderungen von Menschen hätten das Gesicht der Welt schon immer verändert und das würde auch in Zukunft so bleiben. „Gott sei Dank“, fügte Dally hinzu. Der Gottesdienst verabschiedete auch Eva-Maria Reinwald, die in den letzten Jahren bei der MÖWe als Referentin für Klimagerechtigkeit gearbeitet hatte und jetzt zum Institut für Ökonomie und Ökumene „Südwind“ wechselt. „Wir werden dich vermissen“, sagte Muhr-Nelson bei der Verabschiedung. Reinwald hätte einen wesentlichen Anteil daran gehabt, dass der Klimapilgerweg von Flensburg nach Paris so erfolgreich war. Die Living Worshippers, ein Studierendenchor aus Dortmund gestalteten den Gottesdienst musikalisch gemeinsam mit Pfarrer Martin Heider. (von Ute Hedrich, MÖWe)



18.03.2016

VEM-KIRCHEN IN ZENTRALAFRIKA PLANEN GEMEINSAMES NETZWERK FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT UND UMWELTSCHUTZ

Der Austausch über Aktivitäten im Bereich Klima- und Umweltschutz ist Schwerpunkt einer Tagung in Ruanda im Bugesera Distrikt in Nyamata. Vom 16. bis 18. März 2016 trafen sich dort 25 Umweltbeauftragte, Kirchenleiter und Klimaexpertinnen und Klimaexperten. Sie diskutierten gemeinsame Strategien für die Zukunft, wie Kirchen sich in der Region zu diesen Fragen engagieren können. Dr. Pascal Bataringaya, der Kirchenpräsident der Presbyterianischen Kirche, eröffnete die Tagung. Dr. Bataringaya und Bischof Jered Kalimba von der Anglikanischen Kirche begrüßten die Delegierten mit der traurigen Nachricht, dass die Region Bugesera, in der die Tagung stattfindet, vom Klimawandel betroffen sei. Vor allem die ländliche Bevölkerung leide unter zuvor nicht bekannten Dürreperioden. Wie die Berichte der Kirchenvertreter und -Vertreterinnen zeigen, unterstützen diese durch eine Vielzahl von Umwelt-, Entwicklungs- und Klimaprojekten lokale Gemeinschaften, um deren Lebensgrundlagen und Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft in einer sich veränderten Umwelt zu stärken. Besondere Bedeutung in diesem Zusammenhang hat das ‚Ofenprojekt‘ der Entwicklungsabteilung der Anglikanischen Kirche in Ruanda: Familien können den Bedarf an Brennholz um mehr als 70 Prozent verringern und gleichzeitig werden CO₂-Emissionen reduziert. Die Delegierten hatten Gelegenheit, das Projekt im Rahmen des Seminars kennenzulernen. Dabei besuchten die Teilnehmenden sowohl die Werkstatt, in denen die Öfen produziert werden, wie auch Dorfbewohner, die die neuen Öfen nutzen. Eine Frau berichtete, dass sie, seit sie den neuen Ofen besitzt, viel weniger Geld für Brennholz ausgeben muss. Mit dem eingesparten Geld kann sie jetzt das Schulgeld für ihre drei Kinder bezahlen. Teil des Projektes ist darüber hinaus die Verteilung von Wasserfiltern an die Bevölkerung. Durch die Filtermethode kann ebenfalls wertvolle Energie und Brennholz eingespart werden, da zur Trinkwassergewinnung das Wasser nicht abgekocht werden muss. In einem Festakt dankte Bischof Dr. Jered Kalimba der VEM für ihre Unterstützung bei der Durchführung des Ofenprojektes, das in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt entwickelt wurde. Der Klimaberater der VEM, Richard Madete, und der Leiter des Afrikabüros in Daressalam, Chediel Sendoro, haben in den vergangenen Jahren Aktivitäten der Kirchen zu Klima- und Umweltschutz gefördert und vernetzt – insbesondere durch den Jugend-Klimaaktionstag. Dr. Jochen Motte und Pfarrer John Wesley Kabango, Mitglieder des Vorstandes der VEM, drückten ihre Anerkennung für die geleistete Arbeit der Kirchen zu Klima- und Umweltschutz aus. Sie versprachen für die VEM, diese Arbeit auch in Zukunft zu unterstützen. Dies gilt auch für die durch das Seminar angestrebte zentralafrikanische regionale Zusammenarbeit der VEM-Kirchen in West-Tansania, Ruanda und dem Ost-Kongo. Als Beobachter nahm als Vertreter der deutschen VEM-Region der Vorsitzende des Ausschusses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Martin Domke, teil. Der Pfarrer der Evangelischen Kirche von Westfalen ermutigte die Delegierten, ihre gemeinsamen Anstrengungen zu Klima- und Umweltschutz zu verstärken. Gleichzeitig erinnerte er daran, wie lange es in Deutschland gedauert habe, bis Klima- und Umweltfragen als Herausforderung der Kirchen für ihr eigenes Handeln auf der Grundlage des biblischen Zeugnisses anerkannt wurde. Elisée Musemakweli, Präsident der PIASS Universität in Butare in Ruanda, betonte in einem Abschlussvortrag auf dem Seminar, dass es für die theologische Ausbildung unbedingt geboten sei, eine Theologie der Schöpfung in den Fächerkanon zu integrieren. Dr. Kakule Molo, Präsident der Baptistischen Kirche im Kivu, forderte darüber hinaus dazu auf, anstelle einer Konzentration auf Entwicklungsparadigma, von einer Theologie des Lebens als Grundlage kirchlichen Handelns für die Welt auszugehen.



17.03.2016

VEM VERMITTELT KOOPERATION ZWISCHEN JÜDISCHEM, CHRISTLICHEM UND MUSLIMISCHEM AUSBILDUNGSINSTITUT

Vertreter der Kirchlichen Hochschule Wuppertal / Bethel, des Instituts für Islamische Theologie Osnabrück und des Abraham Geiger Kollegs Berlin unterzeichneten am 2. März eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit in der Ausbildung des jeweiligen theologischen Nachwuchses. Das Centre for Mission and Leadership Studies der VEM hatte die Kooperation vermittelt und wird sie in Zukunft begleiten. Volker Dally, Generalsekretär der VEM, sagte in seinem Grußwort anlässlich der Unterzeichnung im Hackhauser Hof in Solingen: „Dialog kann nach meinem Verständnis niemals nur eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Glaubenstraditionen oder religiösen Einrichtungen sein, sondern kann nur als Gespräch von Person zu Person geführt werden.“ Entsprechend ist als Kernstück der Kooperation die gemeinsame Teilnahme von Studierenden der drei Institute an der jährlich stattfindenden internationalen Tagung zum Dialog von Juden, Christen und Muslimen (JCM) vorgesehen, umrahmt von drei jeweils bis zu viertägigen interreligiös vorbereiteten und durchgeführten Kompaktseminaren in Wuppertal, Berlin und Osnabrück. Die Einbettung der JCM-Tagung in die Grundausbildung des theologischen Nachwuchses wurde als ein großer Schritt von kirchlichem, akademischem und nicht zuletzt zivilgesellschaftlichem Interesse gewürdigt: „Dialogische Erfahrungen und persönliche Kontakte werden damit akademische Lehrveranstaltungen prägen, die dazu beitragen sollen, Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger der Religionsgemeinschaften in einer sich pluralisierenden Gesellschaft heranzubilden,“ so Prof. Dr. Henning Wrogemann aus Wuppertal, der gemeinsam mit seinen künftigen Kooperationspartnern Dr. Martin Kellner aus Osnabrück und Rabbiner Edward van Voolen aus Berlin die Vereinbarung unterzeichnete. Die Unterzeichnung fand statt im Rahmen der 43. JCM-Tagung, zu der 65 Teilnehmende vor allem aus Deutschland und England, aber auch aus Israel, den Philippinen und Tansania in den Hackhauser Hof gekommen waren. Zum Thema: „Gottes Stimme in der säkularen Gesellschaft“ wurde in der gewohnten Intensität sieben Tage lang darüber debattiert, welchen Beitrag die Religionen leisten können in den hochkontroversen gesellschaftlichen Debatten über grundsätzliche Fragen der Lebensführung und des Zusammenlebens.



14.03.2016

KIRCHEN SETZEN SICH WELTWEIT GEMEINSAM FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT EIN

Öko-Theologie und Klimagerechtigkeit - so lautete das Thema einer internationalen Tagung vom 10. bis 13. März 2016 in der Orthodoxen Akademie in Volos / Griechenland. Eine Gruppe von 24 Theologen und Theologinnen aus allen Teilen der Welt sowie Mitarbeitende aus ökumenischen Organisationen waren der Einladung von Brot für die Welt, Globethics, Ökumenischem Rat der Kirchen und Vereinten Evangelischen Mission gefolgt. Während der Tagung präsentierten sie Ergebnisse einer Studie, in der die Bedeutung von Klima- und Umweltfragen innerhalb von Kirchen und kirchlichen akademischen Institutionen weltweit über eine globale Umfrage erhoben worden war. Für die VEM nahmen neben den beiden Mitgliedern aus dem Vorstand Dr. Andar Parlindungan und Dr. Jochen Motte, die auch Mitglied der Steuerungsgruppe des Projektes sind, der ehemalige VEM-Stipendiat Dr. Dennis Solon und Gloriose Umuziranenge teil. Beide lehren zurzeit an Theologischen Fakultäten in den Philippinen und in Ruanda. Die Studie belegt ein großes und wachsendes Bewusstsein der Schöpfung sowie deren Bedrohung durch Umweltzerstörung und Klimawandel. Auf der anderen Seite zeigen die Umfrageergebnisse - insbesondere für Kirchen und ihre theologische Ausbildung in Ländern des globalen Südens - den großen Bedarf an sowie den Zugang zu theologischen Studien, Reflexionen und Materialien zum Thema. In der Diskussion wurde deutlich, dass Öko-Theologie innerhalb der theologischen Ausbildung oft nicht berücksichtigt werde und die Einbeziehung („mainstreaming“) dieser Fragen künftig eine vordringliche Aufgabe theologischer Ausbildungsstätten sein sollte. Jochen Motte, betonte, dass für die VEM-Gemeinschaft Klimagerechtigkeit

als Thema und Anliegen unter den Mitgliedern in allen Kontinenten eine große Relevanz besitzt. Mitverantwortlich dafür war die Entscheidung der Mitglieder 2008, Klimagerechtigkeit zum Schwerpunkt der gemeinsamen VEM-Arbeit zu benennen und durch eigene Klimaberater in Afrika und Asien Kirchen in der Entwicklung und Durchführung von Umwelt- und Klimaprojekten zur Seite zu stehen und den Austausch untereinander auf regionaler und internationaler Ebene zu fördern. Anders Parliungen sprach sich dafür aus, das Thema zwischen den Kirchen, den akademischen Institutionen und den zivilen Gesellschaften weiter zu vernetzen und zu vertiefen, damit die Perspektive Öko-Theologie und Klimagerechtigkeit im täglichen Leben von Christen und Christinnen weltweit Raum gewinnt und zu konkreten Aktionen führt. Die Konferenz mit den VEM-Teilnehmern aus den Vertretungen der Universitäten in Ruanda und in den Philippinen ist ein wichtiger Schritt, um die akademische Verankerung unter den VEM-Mitgliedern zu fördern. Auf die wachsende Bedeutung von Öko-Theologie für die theologische akademische Ausbildung sowie für Grundfragen nach Gott, Glaube und Kirche verwiesen aus unterschiedlicher regionaler und konfessioneller Perspektive Professor Ernst Conradie von der Universität of the Western Cape in Südafrika, Professor Ekatarini Tsalampouni von der Universität in Thessaloniki / Griechenland, Professor Hong-Eyoul Hwang von der Universität in Busan / Korea und Professor Christoph Sückelberger aus der Schweiz. Die Teilnehmenden riefen die Kirchen in aller Welt dazu auf, auf der Grundlage theologischer Überzeugungen gemeinsam Strategien zur Transformation zu entwickeln, durch die ein nachhaltiges Leben auch zukünftiger Generationen auf diesem Planeten garantiert werden kann. Die Träger des Projektes 'Eco-theology, Climate Justice and Food Security', Globethics, der Ökumenische Rat der Kirchen, Brot für die Welt und die VEM werden auf der Grundlage der Empfehlungen der Tagung prüfen, in welcher Weise das Thema Öko-Theologie fortgeführt werden wird.



29.02.2016

ANSCHLAG IM HARAN MISSION CENTRE DER UCCP IN DAVAO (PHILIPPINEN)

Bei ihrem Besuch im Missionshaus in Wuppertal berichteten Bischof Hamuel Tequis und Bischof Melzar Labuntog der UCCP über einen nächstlichen Brandanschlag auf das Haran Mission Centre der United Church of Christ in Davao City (Philippinen). Nachstehend ihr Bericht: "Kurz nach zwei Uhr morgens am Mittwoch, den 24 Februar 2016 brach ein Feuer aus im Haran Mission Centre der United Church of Christ (UCCP) in Davao City (Philippinen). Medienaufnahmen zufolge hatte das Feuer seinen Ursprung im Evakuierungscamp der Lumads und griff binnen weniger Minuten auf die Schlafsäle des Mission-Zentrums über. Nachdem das Feuer gelöscht werden konnte, stieß die Feuerwehr auf zwei 2-Gallonen-Behälter, die nach Benzin rochen und auf eine 1,5-Liter-Flasche, die noch mit Benzin gefüllt war. Beide Behälter wurden in der Nähe des Brandherdes gefunden. Fünf Menschen wurden durch das Feuer verletzt und zwei Gebäude weitgehend zerstört. Die Feuerwehr geht von Brandstiftung aus. Seit mehr als drei Jahren beherbergt das Haran Mission Center rund 700 Angehörige des indigenen Lumad-Volkes, das hier Schutz gefunden hat. Die Lumad wurden aus ihren Gemeinden in Talaingod, Davao del Norte infolge umfangreicher Militärstationierung vertrieben. Die Lumads leben in Gebieten mit großen Mineralvorkommen, die von ausländischen Minenunternehmen ausgebeutet werden. In diesen Regionen ist viel Militär stationiert, das die Interessen ausländischer Bergbauunternehmen schützen soll. Obwohl die Lumads in einer friedlichen Schutzzone leben, sind sie massiven und anhaltenden Drohungen gegen ihre Sicherheit ausgesetzt. So zum Beispiel im letzten Dezember, als sie die Drohung erhielten, dass ihr vorübergehender Aufenthaltsort niedergebrannt werden würde. Diese Drohung wurde für die Lumads im Februar zur bitterbösen Realität. In einem Brief der UCCP stellt sich die Kirche auf die Seite der Lumads: *"Wir sagen Nein zu Verschleppungen, Land-grabbing, Schulschließungen und Morden und zu allen Arten von Menschenrechtsverletzungen. Wir verurteilen diesen jüngsten Akt des Missbrauchs und der Feigheit. Sie können unsere Häuser niederbrennen, aber unseren Glauben und unser Engagement für unsere Schwestern und Brüder in Christus können sie nicht vernichten."* (Bischof Hamuel Tequis und Bischof Melzar der UCCP)



29.02.2016

KIRCHEN IN ASIEN FORDERN STÄRKERES ENGAGEMENT FÜR DIE BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Mehr als 30 Vertreter und Vertreterinnen aus VEM-Mitgliedskirchen in Asien trafen sich vom 29. Februar bis 2. März 2016 in Samosir in Sumatra/Indonesien, um Erfahrungen über Klima- und Umweltschutz sowie theologische Programme zur Bewahrung der Schöpfung auszutauschen. 2008 wurde Umwelt und Klima eine Priorität in der Arbeit der VEM und ihrer Mitglieder. VEM Kirchen in Asien wie z.B. die Vereinte Evangelische Kirche in den Philippinen sind vom fortschreitenden Klimawandel betroffen. Durch extreme Stürme in nie gekanntem Ausmaß wie der Taifun Haiyan 2013 sind tausende Menschen umgekommen. Aber auch die fortschreitende Umweltzerstörung bedroht die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen in der Region. Die VEM fördert jährlich eine Vielzahl von Umweltprojekten, mit denen Kirchen zu einem Bewusstseinswandel beitragen wollen. Dazu zählt auch ein von der VEM und der Evangelischen Kirche im Rheinland unterstütztes Waldschutzprogramm in der Region am Tobasee, in der das Umweltseminar stattfindet und wo große Waldflächen durch Abholzung u.a. durch die Papierindustrie bedroht sind. In seiner Eröffnungspredigt betonte Gomar Gultom, Generalsekretär des Indonesischen Kirchenrates, dass es heute keine glaubwürdige Evangelisation geben könne, die nicht den Menschen an seine Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Natur zum Inhalt hat. Der Vizemoderator der VEM und Ephorus der HKBP Willem Simarmata appellierte an die Mitgliedskirchen der VEM in Asien ihr Engagement im Klima- und Umweltschutz zu verstärken und diese Aufgabe auch als gemeinsame Verantwortung auch innerhalb der VEM wahrzunehmen. Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes der VEM und verantwortlich für Programme zu Umwelt- und Klimaschutz bei der VEM erinnerte die Kirchen an das vor 20 Jahren beschlossene ganzheitliche Missionsverständnis, in dem sich die Kirchen in der VEM verpflichtet haben, gemeinsam für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Auf diesem Weg habe man vieles gemeinsam erreicht. Angesichts der Herausforderungen und der Bedrohung durch den Klimawandel bleibe aber viel zu tun. Motte würdigte in seiner Rede die Vielzahl von Projekten, mit denen Kirchen Menschen zur Seite stehen, die unmittelbar von den Folgen von Klimawandel, Umweltzerstörung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen bedroht und betroffen sind. Richard Brand überbrachte die Grüße der Evangelischen im Rheinland bei der er als Referent für Umwelt, Klima, Energie tätig ist. Er zeigte sich beeindruckt von den Berichten und den vielfältigen Aktivitäten der Kirchen zum Schutz der Umwelt und zur Durchsetzung sozialer Rechte der von land grabbing betroffenen Gemeinschaften. Er sah viele Parallelen zum Engagement der Kirchen in Deutschland im Klima- und Umweltschutz. In seinem Vortrag nannte er Beispiele wie sich die Kirchen aktiv in die politische Debatte für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland und weltweit einbringen und gleichzeitig sich vornehmen, im eigenen Bereich schöpfungsgerecht zu handeln. Als einen wichtigen Erfolgsfaktor nannte er sowohl die seit Jahren bestehende enge ökumenische Zusammenarbeit als auch die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Lobbyarbeit. Er ermunterte die Kirchen in Asien bestehende Kooperationen weiterzuentwickeln. In den Beiträgen und Berichten der Teilnehmenden wurde deutlich, in wie vielen Bereichen sich Kirchen mittlerweile im Umweltschutz engagieren, u.a.

- im Waldschutz u.a. durch Baumpflanzaktionen, Bereitstellung von Setzlingen für Gemeinden, Protest gegen Abholzung durch Unternehmen im Holzgeschäft,
- in Programmen zum Wasserschutz u.a. im Bereich des Tobasees sowie beim Schutz gefährdeter Küsten und Mangroven oder Sicherung von Wasserressourcen für lokale Bevölkerung,
- in der Unterstützung von Kleinbauern in ökologischem Landbau (Anbau von Bäumen, Ingwer, Gewürzen etc.), Herstellung von Bio-Dünger, Bau von Biogasanlagen, Nutzung von Solarenergie und Installation von Klein-Wasserkraftwerken,
- in der Umweltbildungsarbeit durch Seminare und Publikationen z.B. durch Entwicklung von Curricula zur Förderung von Umweltbewusstsein in Kindergärten sowie in der Aufklärungsarbeit zur Vermeidung von Plastik,
- in der Advocacy- und Menschenrechtsarbeit im Eintreten gegen Landraub (land grabbing) durch Investoren so u.a. im

Widerstand gegen Palmölfirnen

- beim Schutz indigener Bevölkerung und ihrer Lebensräume u.a. in Papua,
- in der Förderung von „Öko-Theologie und Ökospiritualität“ sowie in der Feier eines besonderen Zeit im Kirchenjahr als „Monat der Schöpfung“ oder der Organisation von Jugendklimaaktionstagen

Am 2. März 2016 zum Abschluss des Seminars werden die Kirchenvertreter und -vertreterinnen eine öffentliche Baumpflanzaktion auf Samosir durchführen. Auf dem Hintergrund einer neuen Gesetzgebung zur Boden- und Waldnutzung engagieren sich die Kirchen gemeinsam gegenüber dem Staat für den Schutz der verbliebenen Wälder. (Dr. Jochen Motte)



29.02.2016

INTERRELIGIÖSER DIALOG IN DER 43. AUFLAGE UNTER VEM-LEITUNG

Vom 29.02. bis 06.03. fand die 43. Internationale Tagung zum Dialog von Juden, Christen und Muslimen in Europa (JCM) statt. Seit über zehn Jahren ist die VEM Teil des internationalen und interreligiösen Teams, das die Tagung organisiert. Über 60 Teilnehmende aus Deutschland, Großbritannien, Israel, den Philippinen, Tansania, Schweden, Frankreich, den Niederlanden und den Vereinigten Arabischen Emiraten treffen sich im Hackhauser Hof in Solingen eine Woche lang zum Thema „Gottes Stimme in der säkularen Gesellschaft“. Entstanden aus der Versöhnungsarbeit nach dem zweiten Weltkrieg ist JCM eine Tagung, die in ungewöhnlich offener und direkter Weise die Begegnung der drei abrahamitischen Religionen ermöglicht. Das Programm bietet vielfältige Möglichkeiten des Austauschs, kreative Gruppen sowie Vorträge und gottesdienstliche Feiern aller drei religiösen Traditionen. Die Tagung richtet sich an Studierende, Lehrende, sowie alle am interreligiösen Dialog Interessierte. (Thea Hummel)



29.02.2016

DIE VEM BEI DER MISSIONALE 2016: AUFMACHEN!

Das Motto der 39. Missionale, die am vergangenen Samstag stattfand, war für die VEM in doppelter Hinsicht passend. Aufgemacht nach Köln hatte sich ein bunt gemischtes Team der VEM, um den rund 4.000 Besuchern der diesjährigen Missionale mit einem Infostand die Arbeit und Aktivitäten der VEM vorzustellen. Wie hätte dies treffender dargestellt werden können als mit der Präsentation des Buches „Aufmachen“, das die VEM-Abteilungsleiterin für Evangelisation, Dr. Claudia Währisch-Oblau, zusammen mit Autorinnen aus Afrika, Asien und Deutschland im Jahr 2013 herausgegeben hat? Eine Möglichkeit zum Gedankenaustausch über die Fragestellung des Buches, „Wie wir heute Kirche von Morgen werden“ bot der VEM-Infostand. Denkanstöße will das Buch „Aufmachen“ vermitteln – die am Stand verteilten Poster und Postkarten mit Motiven aus dem Buch laden dazu ein. Intensive Diskussionen zum Thema Gemeindeentwicklung, Neue Wege und Gottesdienstformen gab es auch in den zahlreichen Workshops, die wie das große Jugendprogramm fester Bestandteil der Missionale sind. Bibelarbeiten und Musik von namhaften Künstlern rundeten das mehrstündige Programm in den Kölner Messehallen ab. Einige Eindrücke von der Missionale und den VEM-Aktivitäten in Bildern. (Anja Cours)

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0

Fax.: 0202 89004-179

E-Mail: info@vemission.org

Web: www.vemission.org

Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)

Tel.: 0202 89004-135

E-Mail: pauly-m@vemission.org